

Winfried Mönch, Das Rote Kreuz im Rems-Murr-Kreis 1866–1996. Seine Geschichte im Raum Backnang, Schorndorf, Waiblingen und Welzheim, Waiblingen (DRK, Kreisverband Rems-Murr) 1996. 252, [17] S.

Festschriften, die zu mehr oder weniger runden Vereinsjubiläen erscheinen, haben bezüglich der Aufarbeitung der Vereinshistorie einen völlig unterschiedlichen Standard. So soll hier als positives Beispiel und als Vorbild für andere Organisationen die Arbeit von Winfried Mönch angezeigt werden, die anlässlich des 130jährigen Bestehens des Roten Kreuzes im Rems-Murr-Kreis entstand. Diese Festschrift wurde übrigens in zwei Versionen veröffentlicht, einer handlichen, mit Grußworten versehenen Ausgabe und einem einfacher hergestellten Buch im Format A 4, das auch den wissenschaftlichen Apparat der geschichtlichen Aufarbeitung enthält. Diese Version wollen wir der Rezension auch zugrundelegen. Zur Gründung der ersten Rot-Kreuz-Gruppen auf Ortsebene kam es im heutigen Rems-Murr-Kreis während des Krieges von 1866 in Backnang, Schorndorf, Welzheim und Winnenden, im Krieg von 1870/71 kamen Aktivitäten in Murrhardt und Waiblingen hinzu. In der Festschrift wird ausführlich und fundiert die Entwicklung des Roten Kreuzes im Rems-Murr-Kreis von diesen Anfängen bis in die Gegenwart untersucht, wobei immer auch der Zusammenhang mit überregionalen Tendenzen innerhalb der Rot-Kreuz-Organisation berücksichtigt wird. Mönch hat, wie aus dem Archivalienverzeichnis im Anhang zu ersehen, zahlreiche Archive, insbesondere das Stuttgarter Hauptstaatsarchiv und die Stadtarchive im Rems-Murr-Kreis durchgearbeitet und kann dadurch ein ziemlich umfassendes Bild der Rot-Kreuz-Aktivitäten zeichnen, das aber vielleicht durch aussagekräftige historische Fotos hätte ergänzt werden können. Über die Grenzen des Rems-Murr-Kreises hinaus verdient auch die im Anhang abgedruckte Bibliographie Anerkennung, die neben der allgemeinen Literatur zum Roten Kreuz auch die Publikationen zu seiner Geschichte in Baden-Württemberg und der dortigen Kreisverbände enthält, so beispielsweise auch die DRK-Festschriften des KV Schwäbisch Hall/Crailsheim.

A. Kozlik

Dieter Planck (Hrsg.), Vom Vogelherd zum Weissenhof. Erbe und Verpflichtung: Kulturdenkmäler in Württemberg, Stuttgart (Theiss) 1997. 273 S. u. 306 Abb.

Württemberg ist reich an herausragenden Kunst- und Kulturdenkmälern. Im vorliegenden Buch wird an charakteristischen Beispielen die Geschichte und Entwicklung der württembergischen Kulturlandschaft von der Altsteinzeit bis zu unmittelbaren Gegenwart gezeigt. Den Schwerpunkt bildet die Kultur des Bauens und Wohnens, z. T. wird aber auch auf andere kulturgeschichtliche Aspekte wie Religion und Verkehrswesen eingegangen.

Im einführenden Kapitel stellt der Herausgeber, Prof. Dr. Dieter Planck, seit 1994 Präsident des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg, die vielfältigen Tätigkeiten und Aufgaben seiner Landesbehörde, wie z. B. das Erfassen und Inventarisieren von Boden- und Baudenkmalern, die Beratung beim Renovieren von Denkmälern und das Durchführen archäologischer Rettungsgrabungen, aber auch die Probleme und Interessenskonflikte, die sich beim Umgang mit Denkmälern ergeben, dar. Ein Anliegen des Buches ist es daher auch, für die vielfältige württembergische Denkmallandschaft und die Aufgabe des Landesdenkmalamtes, unser kulturelles Erbe zu retten und bewahren, Bewußtsein und Verständnis zu erwecken. Dies ist gerade heute in der Zeit knapper werdender öffentlicher Mittel, wobei insbesondere die Gelder für die Denkmalpflege massivst gekürzt wurden, um so wichtiger, da gleichzeitig die Bedrohung und unwiederbringliche Zerstörung – vor allem von archäologischen Denkmälern – gerade in jüngster Zeit durch verstärkte und durch Gesetzesänderungen noch beschleunigte Neubautätigkeiten, durch die Auswirkungen intensiver Landwirtschaft und durch Umweltveränderungen rasante Ausmaße angenommen hat. Auch die Bau- und Kulturdenkmalpflege hat massiv unter den Kürzungen der Zuschüsse für Eigentümer von Denkmälern zu leiden. Es bleibt zu hoffen, daß nicht durch weitere Änderungen das bewährte baden-württembergische Denkmalschutzgesetz von 1972 noch stärker ausgehöhlt

wird. Die Bewahrung unseres kulturellen Erbes kann schließlich nicht nur allein einigen engagierten Privatleuten, Stiftungen und Vereinen überlassen werden.

Für die weiteren Kapitel konnte der Herausgeber mehrere namhafte Landesarchäologen, Bau- und Kunsthistoriker sowie Architekten gewinnen, die größtenteils ebenfalls für das Landesdenkmalamt arbeiten. Somit bietet das Buch auch einen Überblick über die Schwerpunkte denkmalpflegerischer Tätigkeiten der letzten Jahre in Württemberg.

Nach einer kurzen Geschichte der Denkmalpflege in Württemberg wird ein umfassender kulturgeschichtlicher Bogen geschlagen, von den altsteinzeitlichen Höhlenfunden in der Schwäbischen Alb, den bronzezeitlichen Pfahlbausiedlungen am Federsee über die Kelten- und Römerzeit, frühmittelalterlichen Gräberfeldern, dem hochmittelalterlichen Leben in Dorf, Stadt, Burg und Kloster, neuzeitlichem Städte- und Schlösserbau und den Spuren jüdischen Lebens schließlich zu den Bauten des Industriezeitalters und der Architektur der Moderne.

In zahlreichen Beispielen und Abbildungen findet auch unser Vereinsgebiet Erwähnung. Dies reicht vom heute noch gut im Gelände zu erkennenden keltischen Oppidum bei Creglingen-Finsterloh über die rekonstruierten Limestürme zwischen Mainhardt und Murrhardt, Schloß Bartenstein und dem Weikersheimer Marktplatz als Beispiele barocker Planung bis zum ehemaligen Salzbergwerk Wilhelmsglück bei Schwäbisch Hall als erstem deutschen Salzbergwerk. Ausführlicher wird auf die Bedeutung des kleinen Dorfes Unterreggenbach bei Langenburg für die Entwicklung der Mittelalterarchäologie in Württemberg, auf Schloß Pfedelbach als eine in Grund- und Aufriß nach der Architekturlehre des 18. Jahrhunderts gebaute Schloßanlage und die Öhringer Karlstorvorstadt als Beispiel einer klassizistisch geplanten Beamtenvorstadt eingegangen. Als Exempel gelungener denkmalpflegerischer Tätigkeit, dem interdisziplinären Zusammenwirken von Archäologen, Bau- und Kunsthistorikern, durch das ein detailliertes Bild der Geschichte einer Burg vom Hochmittelalter bis zur Neuzeit entworfen werden konnte, wird Burg Amlshagen bei Gerabronn lobend erwähnt. Ein Musterbeispiel eines alten Hauses, an dem sich die Spuren aller Epochen vom 13. Jahrhundert bis heute ablesen lassen können, ist das Clausnitzerhaus (Am Markt 2) in Schwäbisch Hall. Indem man im Lauf der Jahrhunderte das Gebäude dem jeweiligen Geschmack und den Bedürfnissen angepaßt hat, gleichzeitig aber das Überkommene in seinen Grundformen respektiert hat, ist eine einzigartige Symbiose entstanden. Ausdrücklich gelobt wird die vorbildliche Denkmalpflege der Stadt Schwäbisch Hall, die auf Grundlage umfangreicher bauhistorischer, statischer und restauratorischer Voruntersuchungen eine behutsame Restaurierung ihrer alten Bausubstanz plant.

Das Buch bietet einen abwechslungsreichen, ansprechend gestalteten und reich bebilderten Überblick über die Entwicklung der württembergischen Kulturlandschaft und ist insbesondere als Geschenk geeignet.

*M. Roebel*

Harald Siebenmorgen (Hrsg.), *Schurke oder Held? Historische Räuber und Räuberbanden*. Ausstellung des Badischen Landesmuseums und in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Hornmoldhaus in Bietigheim-Bissingen..., 27. September 1995 bis 7. Januar 1996 im Karlsruher Schloß (Volkskundliche Veröffentlichungen des Badischen Landesmuseums, Bd. 3), Sigmaringen (Thorbecke) 1995. 401 S., zahlr. Abb.

Das zu besprechende Werk ist als Band 3 in der Reihe „Volkskundliche Veröffentlichungen des Badischen Landesmuseums Karlsruhe“ erschienen. Es ist der Katalog zu der gleichnamigen Ausstellung, die 1995 im Karlsruher Schloß anschaulich und spannend das Thema Räuber abhandelte.

*Schurke oder Held?* – der Titel weckt Interesse an einem Thema, dessen Ambivalenz schon häufig Anlaß für Publikationen literarischer oder politischer Art war. Warum grenzen sich Menschen von der Gesellschaft ab, tun sie dies freiwillig oder werden sie, durch welche Umstände auch immer, dazu getrieben? Wie soll die Gesellschaft mit ihnen umgehen, wie die Politik auf die Herausforderung antworten? Diese Fragen stellten sich bereits in der frü-